

Margarethe  
Klopstock,  
geb. am 16 März 1728,  
gest. am 28. Nov. 1758

herausgegeben von Th. Hell.

95. Sonnabend, am 28. Novbr. 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Historisches Taschenbuch.** Mit Beiträgen von Barthold, Böttiger, Raumer, Koepell, Barnhagen von Ense, herausgegeben von Friedrich von Raumer. Siebenter Jahrgang. Leipzig, Brockhaus 1836.

Das kleine Buch, dessen siebente Erscheinung ankündigen mir übertragen ist, gehört jetzt zu den Werken, die bei Staatsmännern gelegentlich große Augen, viel Redens und lautes Bewegen veranlassen. Unbemerkt tritt es daher sicher nicht auf der Messe der Literatur auf. Desto kürzer kann sich der Berichtsfasser fassen und glauben, seiner Pflicht genügt zu haben, wenn er versichert, daß es in seinem gewohnten schlichten Kleide erschienen und daß es über wichtige Momente erregende Unterhaltung und zum Weiterfragen und Weiterforschen reichlichen Stoff mitbringt.

Zuerst hat diesmal Barnhagen von Ense das Wort. Er erzählt aus seinem Tagebuche über die Schlacht von Deutsch-Wagram. Ein beigegebener Plan macht den anschaulichen Bericht noch anschaulicher und doch meint man, an manchen interessanten Stellen müsse im Tagebuche noch mehr gestanden haben. — Dann gibt Prof. Böttiger ein geschichtliches Familienbild, aber eins auf sehr dunkeln Grunde. Wilhelm von Nassau-Oranien, Graf Egmont's Freund, warb um des Kf. Moriz von Sachsen frühverwaiste Tochter und fand trotz des Einspruchs des grämlich frommen Großvaters, Philipp's von Hessen, bei dem nicht schönen Fräulein Gunst. Gerade der Widerspruch scheint bei Prinzessin Anna von Sachsen eine Leidenschaft angeregt zu haben, die später mit fast gleicher Heftigkeit sich in Abneigung umwandelte. Denn die (1561) zu Leipzig durch Kf. August mit dem fürstlichsten Prunk gefeierte Verbindung hatte eine unglückliche Ehe zur Folge. Schon sechs Jahre später war sie ihrer Auflösung nahe. Man lese selbst, und sehe an diesem fürstlichen Beispiele, wie sitzliches Schwanken bald einen Fall nach dem andern herbeiführt und mit voller Verwilderung endet. Die unglückliche Fürstin starb 1577; und schwerlich werden aufmerksame Leser die gut aufgefaßte und gut erzählte Darstellung bei Seite legen, ohne mit Mitleid und Grauen auf wundete Stellen zu blicken, die jeder sich Prüfende in tiefer Seele gewahrt wird. — Eine andere auf viel glänzenderer Staffel des Lebens wirksame Frau, wird uns im folgenden Aufsatze von Herrn Barthold bekannt gemacht, Anna Iwanowna von Rußland, Peter des Gr. Nichte von seinem geisteschwachen Bruder Iwan,

den H. Barthold wie es scheint absichtlich mit einer vox hybrida Joan nennt. Meinem Gefühle nach ist diese Charakteristik der interessanteste Beitrag des diesmaligen Taschenbuchs. Um den ganzen Genuß jedoch bei dieser Skizze fürstlichen inneren Lebens zu empfinden, wird Kenntniß der äußern geschichtlichen Hergänge vorausgesetzt und Bekanntschaft mit den Dertlichkeiten wird ihn erheben. Die Erscheinungen von Ostermann, Männich und Biron auf solchem Hintergrunde sind gewiß anziehend genug, um die von ihrer Jugend an geprüfte fürstliche Frau uns bedeutend zu machen. Hübscher jedoch als im beigegebenen Holzschnitte wird sie wohl Jeder sich denken. — Die übrigen Beiträge von H. v. Raumer selbst, (Das K. Pr. General-Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainen-Directorium und Kaiser Karl V. und der Waffensstillstand von Nizza) und von H. D. Koepell, der erste Kampf der Franzosen und Engländer in Ostindien scheinen strenger für die Historiker berechnet; Taschenbuchleser hätten vielleicht bei einem Tausche nicht geurnt.

H. Hase.

**Urania.** Taschenbuch auf das Jahr 1836. Leipzig, Brockhaus. 1836. XVI. u. 356 S.

Drei bedeutende Namen sind als die Verfasser der drei in diesem Jahrgange enthaltenen Novellen aufgeführt; A. Freiherr von Sternberg, Emerentius Scávola und L. Tieck. Und dadurch gleichsam auch schon drei Gattungen der Novellen bezeichnet; die artistische, die leidenschaftliche und die reflectirende, wenigstens sind dieß bis jetzt die Hauptphasen gewesen, unter denen diese Gestirne uns aufgegangen sind. Beginnen wir auch mit der Novelle des Ersten, welche den Anfang des Buches macht. Die Gebrüder Breughel ist sie überschrieben. Man ahnt schon, was man zu erwarten hat, denn selbst oberflächlichen Bilderkennern ist der Name Höllendreughel vertraut. Minder ist es der seines Bruders Johannes, oder Sammerbreughel. Mit letzterm hat es die Novelle auch weniger zu thun, dagegen sie des Ersten Lebens- und Gemüthsstadiume sich zum Hauptgegenstande gemacht hat. Doch tritt er fast vor der Gestalt des halboerrückten Peter Koeks in Schatten, dessen Schilderung dem Verf. besonders gut gelungen ist. Daran reihen sich eine Menge Nebenfiguren, welche geschickt zu einem Ganzen verbunden sind. Die Fäden der Intrigue selbst scheinen mir allerdings hie und da